



KYOKO IDETSU (*1986, Tokio) / Safe House, 2022

Öl auf Leinwand / Oil on canvas / Courtesy Bridget Donahue, NYC & Nonaka-Hill, Los Angeles

Eine Familientragödie mit Zuckerguss

«Frère Jacques...frère Jacques...»

Wir werden hörbar in das Geschehen hineingesungen.

«Is Huus ine, aber nüme use».

Es hat nämlich ein grosses Gatter aussen am Haus.

Es verhindert ein Entkommen – getarnt als Wuchshilfe für den Basilikum.

Die Wände sind dick, weiss verputzt, mit Sgraffiti verziert – fast wie aus Zuckerguss.

Drinnen hören wir Lachen, Singen und das Geschirr klappern.

Es findet ein Familientreffen statt.

Alle sind gekommen:

Julia, die Kleinste, ihre Mutter Agnes, ihr Vater Ruedi und die Grossmutter Susi-Frieda.

Agnes lacht, Ruedi schimpft und sein Gesicht drückt Schadenfreude aus.

Susi-Frieda, mit der grossen Nase, wirkt enttäuscht, frustriert, sie «macht en Lätsch».

Die Stimmung schwankt. Die Harmonie täuscht.

Es geht um `s Geld und wenn es um `s Geld geht «git `s Lampe – und zwor immer»!

Vor dem Haus steht Maggie – sie ist ausser Rand und Band.

Sie wedelt mit ein paar Hundertern, ist wütend und schreit gegen Susi-Frieda – ihre Chefin.

Maggie und ihr Sohn Jack sind ihre Angestellten – Sklaven.

Sie beide dürfen nicht ins Haus und wohnen nebenan in einem kleinen Stall.

Jack liegt dort, als wäre er tot. Seine Arme scheinen seltsam verrenkt.

Eine menschliche Tragödie.

Geht es bei Maggies Hundertern etwa um Schweigegeld?

Die Situation spitzt sich zu – ein Handgemenge entsteht.

Wenn nun niemand einschreitet, wird es zu Handgreiflichkeiten kommen.

Grossvater – hilf!

Julias Grossvater, der Mann von Susi-Frieda, ist aber schon lange verstorben und doch:

Er ist immer noch präsent.

Seine helfenden Hände sind nun gefragt.

Sie geben Halt, vermitteln Sicherheit, können besänftigen.

Diese riesigen Hände legen sich schützend um die Situation.

Sie steht kurz vor der Eskalation.

Das Drama nimmt seinen Lauf.

Drinnen im Haus ist die Angst aus den Gesichtern zu lesen.

Es wirkt, als wollten sie alle einfach nur noch raus.

Aber da ist dieses Basilikumgitter und die dicken Wände.

Gefangen im Zuckerguss.

«Frère Jacques...frère Jacques...ding - ding - dong»